

WISSENSCHAFT: Hygienemanagement

Vorgeschriebene Aufbereitungsprozesse von Instrumenten müssen in der Praxis exakt eingehalten und dokumentiert werden. Potenzielle Infektionsrisiken werden dadurch grundlegend reduziert.

PRAXIS: Teambuilding

Das Teambuildingprozess-Modell des US-amerikanischen Psychologen Bruce Tuckman hilft, Dynamiken im eigenen Team einzuschätzen, gerade dann, wenn es mal nicht so gut läuft.

BILDGEBUNG: Align Technology

Durch die neue iTero Multi-Direct Capture™ Technologie erfasst der iTero Lumina Scanner schnell, einfach und präzise mehr Daten und liefert eine außergewöhnliche Scanqualität.

DPAG Entgelt bezahlt • OEMUS MEDIA AG • Holbeinstraße 29 • 04229 Leipzig • No. 2/2024 • 21. Jahrgang • Leipzig, 11. März 2024 • PVSt. 64494 • Einzelpreis: 3,00 EUR • www.zwp-online.info **ZWP ONLINE**

ANZEIGE

Perfekt versiegeln

FANTESTIC® SEAL

TOP BRANDS

R-dental
Dentalerzeugnisse
T 040-30707073-0
E info@r-dental.com
I www.r-dental.com

ANZEIGE

ZWP ONLINE
www.zwp-online.info

Seid ihr auch **#ADDICTED?**

Aus für Amalgam!

Schrittweises Verbot vereinbart.

BRÜSSEL – Die Revision der Quecksilberverordnung hat zum Ziel, Europa quecksilberfrei zu machen, um die EU-Bürger und die Umwelt zu schützen. Anfang Februar erzielten die Unterhändler des Europa-Parlaments und des Rates eine vorläufige Einigung über den Vorschlag der Kommission, um die verbleibende Verwendung von Quecksilber in Produkten in der EU im Einklang mit den Verpflichtungen im Rahmen des EU-Ziels „Null Verschmutzung“ zu regeln. Trotz praktikabler quecksilberfreier Alternativen werden in der EU jährlich immer noch rund 40 Tonnen Quecksilber für Zahn amalgam verwendet, da die derzeitigen Vorschriften nur die Verwendung von Zahn amalgam zur Behandlung von Zähnen bei Kindern unter 15 Jahren sowie bei schwangeren und stillenden Frauen verbieten. Die Verhandlungspartner einigten sich darauf, die Verwendung von Dental amalgam in der EU bis zum 1. Januar 2025 schrittweise einzustellen, es sei denn, der Zahnarzt hält dies aufgrund der ordnungsgemäß begründeten spezifischen medizinischen Bedürfnisse des Patienten für unbedingt erforderlich. EU-Länder, die ihr Erstattungssystem noch nicht auf Alternativen umgestellt haben, können den Ausstieg bis zum 30. Juni 2026 verschieben, um negative Auswirkungen auf Personen mit geringem Einkommen zu vermeiden, die ansonsten sozioökonomisch unverhältnismäßig stark von dem Ausstieg betroffen wären. Der Export von Zahn amalgam wird ebenfalls ab dem 1. Januar 2025, die Herstellung und die Einfuhr in die EU ab dem 1. Juli 2026 verboten sein.

Quecksilberfreies Europa
Nach der Einigung sagte die zuständige Kommissarin Marlene Mortler (EVP, Deutschland): „Nach einer intensiven Verhandlungswoche konnten wir heute eine Einigung zum Verbot von quecksilberhaltigem Zahn amalgam erzielen. Dies ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer quecksilberfreien Zukunft. Ich bin sehr zufrieden mit dem Ergebnis – denn wir haben sichergestellt, dass solches Zahn amalgam nur in medizinisch notwendigen Fällen verwendet werden darf. Einigen Mitgliedstaaten wurde eine Ausnahmeregelung gewährt, um die sozioökonomischen Folgen des Amalgamverbots abzufedern. Schließlich darf das Verbot von Zahn amalgam nicht dazu führen, dass sich einkommensschwache EU-Bürger in diesen Ländern keine angemessene zahnärztliche Behandlung mehr leisten können. Ein weiterer wichtiger Punkt dieser Einigung ist die Entscheidung, dass quecksilberhaltige Lampen nur noch bis zum 30. Juni 2026 in Länder außerhalb der EU exportiert werden dürfen. Damit wird sichergestellt, dass Produkte, die in der EU bereits verboten sind, nicht in Drittländer verkauft werden und dort umweltschädliche Folgen haben.“
Der nächste Schritt: Die Einigung muss noch von Parlament und Rat angenommen werden. Danach wird das neue Gesetz im EU-Amtsblatt veröffentlicht und tritt 20 Tage später in Kraft. **DT**

Quelle: Europäisches Parlament

© wissanustock – stock.adobe.com

ANZEIGE

30 Jahre OEMUS

#welovewhatwedo

3 Jahrzehnte x 3 Passionen: Print, online & Event.

LEIPZIG – Viel erreicht, noch mehr vor: Die OEMUS MEDIA AG feiert drei Jahrzehnte Dentalmarkt-Power und blickt mit dem Credo „Und das ist erst der Anfang...“ selbstbewusst nach vorn.
Im Jahr 1994 aus einem Fortbildungsinstitut durchgestartet, hat sich das in Leipzig ansässige Verlagshaus zu einem innovationstreibenden Keyplayer und erfahrenen Partner in der dentalen Print-, Online- und Eventlandschaft entwickelt und setzt kontinuierlich Trends. Dabei steht die OEMUS MEDIA AG für Verbindlichkeit und Kontinuität, für Kompetenz, Kreativität und Modernität – Qualitäten, die sich in den vergangenen 30 Jahren am Markt durchgesetzt haben und von einer Leidenschaft für dentale Themen, Akteure und Produkte getragen werden. Ihr unablässiger Pioniergeist, verbunden mit einem Faible für strategisch kluge Positionierungen und Investitionen, hat die OEMUS MEDIA AG zu dem gemacht, was sie heute ist. Und auch das Schwesterunternehmen Dental Tribune International (DTI) hat Grund zum Feiern: Seit 20 Jahren agiert der Verlag überaus erfolgreich auf dem internationalen Dental-Parkett und überzeugt dabei als souveräner und fachkundiger Businesspartner für alle Belange rund um worldwide dentistry und mehr. Zusammen bieten beide Häuser ganze 50 Jahre Branchen-Know-how. **DT**

Illustration: © Tobrono – stock.adobe.com und © gfx_nazim – stock.adobe.com

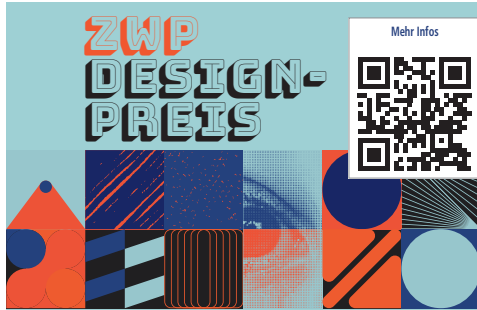
Innovative Produkte entspannt vom Sofa aus entdecken?

Jetzt starten!
www.virtualpractice.dental

DÜRR DENTAL
DAS BESTE HAT SYSTEM

ZWP Designpreis 2024

Machen Sie mit!



LEIPZIG – Was macht Ihre Praxis smart, innovativ und einzigartig – im Design, im Workflow, im Umgang miteinander und mit den Patienten? Dieser Frage gehen wir jedes Jahr im Sommer mit dem ZWP Designpreis nach. Auch 2024 laden wir wieder Zahnarztpraxen deutschlandweit ein, uns einen Einblick in ihre Räumlichkeiten und Abläufe zu gewähren und um den begehrten Titel „Deutschlands schönste Zahnarztpraxis 2024“ ins Rennen zu gehen. Die Gewinnerpraxis kann sich über eine 360grad-Praxistour für das professionelle Online-marketing freuen! Die Bewerbung ist ganz unkompliziert: Gehen Sie einfach auf www.designpreis.org, füllen Sie dort das vorgegebene Formular aus und laden Sie aussagekräftige Bilder Ihrer Praxis hoch. Danach treten wir in Aktion und verkünden am 13. September 2024 auf ZWP online die neue Gewinnerpraxis. Gleichzeitig werden die Gewinnerpraxis ausführlich im Supplement *ZWP spezial 9/24* vorgestellt und weitere Titelanwärter mit ihren Designs präsentiert. **DT**

OEMUS MEDIA AG
Tel.: +49 341 48474-133
www.designpreis.org



Zahlen des Monats

1,8 Mrd.

Der Umsatz mit Zahn- und Mundpflegeartikeln in Deutschland belief sich im Jahr 2023 auf mehr als 1,8 Milliarden Euro und erreichte damit seinen bisherigen Höchstwert.

15 %

In der EU rauchten 2019 15 Prozent der jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren, mit einem deutlichen Unterschied zwischen den Geschlechtern: Bei Männern lag der Anteil der täglich Rauchenden bei 18 Prozent, bei Frauen bei 12 Prozent.

75 %

Drei Viertel der Produkte, über die deutschsprachige Influencer auf verschiedenen Social-Media-Kanälen Beiträge verbreiten, sind so ungesund, dass sie gegen die Werbe-standards der WHO für Kinder verstoßen.

Auf den Punkt ...

Parodontalerkrankungen

Jüngste Studien haben gezeigt, dass ein Protein, das im Gingivaepithel vorkommt, antimikrobielle Eigenschaften haben kann, insbesondere gegen das Bakterium *Porphyromonas gingivalis*.

Mundflora

Eine Analyse von Gen- und Patientendaten zeigte einen kausalen Zusammenhang zwischen Mundbakterien und psychischen Erkrankungen wie Depression oder Ängsten.



Endokarditis

Die Ergebnisse einer neuen Studie der Universität Sheffield zeigen, dass Zahnärzte Antibiotika verschreiben sollen, um infektiöse Endokarditis bei Hochrisikopatienten zu verhindern.

Dampfen/Vapen

Forscher der NYU haben herausgefunden, dass E-Zigaretten-Nutzer ein anderes orales Mikrobiom haben als Raucher und Nichtraucher, mit besonders dominanten Bakterien.

Orale Nebenwirkungen bei Krebstherapie

Auf Mundhygiene besonders gut achten.

KÖLN – Rund 30 bis 40 Prozent der Patienten mit Chemotherapie entwickeln eine Entzündung der Mundschleimhaut. Bei der Behandlung von Kopf-Hals-Tumoren steigt der Anteil sogar auf fast 90 Prozent. Frauen, die eine Chemotherapie erhalten, sind häufiger betroffen als Männer.

Die Stomatitis kann für die Betroffenen sehr belastend sein. Mit Schmerzen und Brennen im Mund fällt insbesondere das Essen schwer. Das ist häufig mit einer Gewichtsabnahme verbunden. Im schlimmsten Fall kann die Entzündung der Mundschleimhaut sogar zu einer Reduzierung oder einem Unterbrechen der Krebsbehandlung führen und den Erfolg der Krebstherapie gefährden!

Gesunde Zähne und Mund – weniger Nebenwirkungen

„Die Entzündung der Mundschleimhaut ist eine häufig unterschätzte Nebenwirkung bei der Krebstherapie“, erklärte Dr. Romy Ermler, Vorstandsvorsitzende der Initiative proDente e.V. und Vizepräsidentin der Bundeszahnärzte-

kammer (BZÄK), anlässlich des am 4. Februar stattfindenden Weltkrebstags. „Daher sollte zur Vorbereitung auf die Krebsbehandlung auch ein Besuch beim Zahnarzt nach Möglichkeit dazugehören.“ Denn wie stark die Entzündung ausgeprägt ist, hängt nicht nur von der Art, Dosis und Dauer der Krebsbehandlung sowie dem Geschlecht und dem Alter der Patienten ab, sondern auch von ihrem Gesundheitszustand. Betroffene sollten über ihre Diagnose und die geplante Krebstherapie informieren. So kann der Zahnarzt gezielt beraten, bei Bedarf behandeln und mit weiteren Ärzten wie Onkologen eng zusammenarbeiten. Denn vor Beginn der Krebstherapie sollten Zähne und Zahnfleisch möglichst gesund und notwendige Zahnbehandlungen abgeschlossen sein.

Weitere Informationen finden Patienten im Faltblatt *Krebskranke in der Zahnarztpraxis* https://www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/b14/krebskranke_in_der_zahnarztpraxis.pdf. **DT**

Quelle: Initiative proDente e.V.

Exzellenz für Kompressoren und Absaugsysteme im Dentalmarkt

25 Jahre CATTANI Deutschland – ein Meilenstein der Überzeugung.

WURSTER NORDSEEKÜSTE – Seit einem Vierteljahrhundert ist die CATTANI Werksvertretung Helmes GmbH & Co. KG für Deutschland, Österreich und die Schweiz ein führender Anbieter von Kompressoren und Absaugsystemen (u.a. TURBO-SMART, Micro-Smart), für Zahnarztpraxen und Dentallabors. Der Vertrieb erfolgt über den Dentalfachhandel. Der technische Service jedoch ist das Herzstück des Unternehmens! Vorgehalten werden regelmäßig über 1.800 Artikel auf Lager. So hat sich die Werksvertretung als verlässlicher Partner in der Dentalbranche etabliert.

Mit der Firmengründung in Cuxhaven im Jahr 1999 war man sich bewusst, dass mit der Alleinvertretung des renommierten italienischen Herstellers CATTANI S.p.A. aus Parma ein erstklassiges, hochtechnisches Programm für den deutschen

Markt zur Verfügung gestellt wurde! CATTANI, weltweit ein großer Name in der Druckluft- und Absaugtechnik, entwickelte in den Jahren zuvor den kleinsten Kompressor der Welt (180 Gramm Gewicht mit einer Leistung von 38 bar Druck) für die NASA, zwecks Einsatz im Space Shuttle! Auch Entwicklungen für eine große italienische Rennautomarke und Drucklufttechnologien für die italienischen Eisenbahnen sind Ingenieursleistungen, von denen man noch heute spricht.

Aufgrund der guten Entwicklung in Deutschland übertrug das Herstellerwerk CATTANI schon nach kurzer Zeit auch die Vertriebsmärkte Österreich und Schweiz auf ihre Werksvertretung, die CATTANI Deutschland . Helmes GmbH & Co. KG. Im Jahr 2011 wurde der moderne, nach neuesten energiesparenden Erkenntnissen geplante und gebaute Neubau in Nordholz (Wurster Nordseeküste), einem an der südlichen Stadtgrenze von Cuxhaven gelegenen Vorort, bezogen.

Das 25-jährige Betriebsjubiläum markiert nicht nur einen Meilenstein in der Geschichte des Unternehmens, sondern auch den Beginn einer neuen Ära. Mit Stolz gibt der Alleininhaber Herr Johst-M. Helmes bekannt, dass die zweite Generation nun das Geschäft sukzessiv übernimmt. Mit seinem Sohn, Henning Helmes, und dem Schwiegersohn, Andreas Wettwer, stehen fachlich kompetente Nachfolger bereit, die Werksvertretung weiterzuführen. Dieser nahtlose Übergang unterstreicht die Kontinuität und das Engagement für exzellenten Service



und Qualität, die das Unternehmen seit einem Vierteljahrhundert auszeichnen.

„Unser 25-jähriges Jubiläum ist ein Moment der Dankbarkeit und Feier, in dem wir unsere langjährigen Partnerschaften und Erfolge würdigen. Gleichzeitig freuen wir uns auf die Zukunft und darauf, unsere Kunden weiterhin mit erstklassigen CATTANI-Produkten und technischem Know-how zu unterstützen“, sagt der Senior Johst-M. Helmes.

Die CATTANI Werksvertretung Helmes GmbH & Co. KG bedankt sich bei allen Kunden, Partnern und Mitarbeitern für ihre Unterstützung und Loyalität während der vergangenen 25 Jahre und freut sich auf viele weitere erfolgreiche Jahre in der Branche. **DT**

CATTANI Deutschland

Tel.: +49 4741 181980
info@cattani.de
www.cattani.de

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Herausgeber
Torsten R. Oemus

Vorstand
Ingolf Döbbeke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
Torsten R. Oemus

Chefredaktion
Katja Kupfer

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

Anzeigenverkauf/ Verkaufsführung
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

Projektmanagement/ Vertrieb
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune German Edition erscheint 2024 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 12 vom 1.1.2024. Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune German Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

Dentalfachmesse zum ersten Mal unter der neuen Marke

Auftakt der infotage FACHDENTAL in Leipzig ein Erfolg.

LEIPZIG – Der Startschuss ist vielversprechend: Zwei Tage lang brachte die infotage FACHDENTAL Leipzig, die wichtigste Fachmesse für Zahnmedizin und Zahntechnik in der Region, die Dentalbranche in Sachsen zusammen. Rund 2.500 Besucher machten die erste Ausgabe der neuen Veranstaltungsreihe der Kooperationspartner LDF GmbH und Messe Stuttgart zu einem erfolgreichen Auftakt. Rund 100 ausstellende Unternehmen trafen sich nach fast fünf Jahren Pause wieder auf der Leipziger Messe und präsentierten ihre Innovationen, Produkte und Dienstleistungen. Die Veranstaltung in Leipzig ist die erste von vier Ausgaben der infotage FACHDENTAL im Kalenderjahr 2024.

„Die dentale Welt ist zurück in Leipzig. Es ist ein tolles Zeichen, dass die Branche unsere neue Veranstaltungsreihe so toll angenommen hat und wir nach über vier Jahren ein tolles Comeback in Leipzig feiern konnten. Über den gelungenen Auftakt der infotage FACHDENTAL freuen wir uns sehr. Nun gehen wir mit viel Elan an die Planung und Umsetzung für die weiteren drei Ausgaben in diesem Jahr und blicken positiv auf die Zukunft der regionalen Dentalfachmessen“, sagt Claudia Döttinger, Mitglied der Geschäftsleitung der Messe Stuttgart.

„Der Erfolg der Leipziger Veranstaltung zeigt, dass die Weiterentwicklung des Veranstaltungskonzeptes der richtige Weg ist. Eine Messe mit Mehrwert – das ist das, was die Besucher möchten. Beobachten konnte man dies gut an der sehr regen Teilnahme am Fort- und



Sehen Sie hier mehr Bilder!



Weiterbildungsprogramm“, sagt Lars Johnsen, Vorstandsmitglied Bundesverband Dentalhandel e.V.

Rahmenprogramm als Herzstück des neuen Veranstaltungskonzeptes

In den vergangenen Wochen und Monaten haben die Kooperationspartner zusammen mit der Branche und den Ausstellenden das Veranstaltungskonzept weiterentwickelt – mit einem besonderen Fokus auf das Rahmenprogramm. Fort- und Weiterbildung standen dabei im Zentrum, die dental arena war in Leipzig mit ihren renommierten Experten und den spannenden Impulsreferaten interessant und bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, Fortbildungspunkte zu sammeln. Auch das neue dental studio wurde vom Publikum hervorragend angenommen – hier bereicherten ausstellende Unternehmen der infotage FACHDENTAL das Rahmenprogramm in Leipzig mit spannenden Workshops, exklusiven Einblicken und interaktivem Erfahrungsaustausch.

Stimmen der ausstellenden Unternehmen der infotage FACHDENTAL Leipzig 2024

Heiko Wichmann, Geschäftsführer, dental bauer GmbH: „Wir sind sehr optimistisch hierhergefahren und positiv überrascht, dass die Besucherfrequenz und die Qualität der Besucher sehr gut waren. Wir haben sehr viele gute Gespräche geführt, die sicherlich auch zu weiteren Aufträgen führen werden. Ich habe persönlich auch mit einigen Herstellern gesprochen, auch hier kam ein sehr positives Feedback. Jeder, der es verpasst hat, hier auszustellen, hat einen Fehler gemacht.“

Kim Weisheit, Projektmanagement, Doctolib GmbH: „Wir hatten recht großen Andrang bei uns am Stand. Die Messe war gut besucht und es war immer etwas los. Das Publikum bei uns am Stand war bunt gemischt: Wir konnten Bestandskunden treffen und viele Menschen, die sich für Doctolib und unsere Services interessiert haben.“

Rainer Euskirchen-Junge, Area Sales Manager BeNeLux, DÜRR DENTAL SE: „Wir sind positiv überrascht von der Messe und

hätten nicht erwartet, dass wir so viele Besucher an unserem Stand haben. Wir haben mit sehr vielen Neugründern gesprochen. Mit allen Besuchern, die kamen, hatten wir qualitativ sehr hochwertige Gespräche.“

Mirko Maerzke, Verkaufsleiter, Henry Schein Dental Deutschland GmbH: „Die Messe sollte für uns ein Barometer für die Stimmung am Markt sein. Wir sind positiv überrascht von der Veranstaltung und haben einen sehr guten Zustrom erlebt. Unser Stand war stets gut frequentiert, unser neues Standkonzept hat sich dabei bewährt. Es waren viele Entscheider da, wir konnten gute und vor allem konkrete Gespräche führen, die Hoffnung machen auf die Entwicklung im Jahresverlauf.“

Tanja Hiller, Marketing EMEA, KaVo Dental GmbH: „Wir haben nicht damit gerechnet, dass so viele Menschen hierherkommen. Aus unserer Sicht ist das für den März-Termin ein sensationeller Besuchererfolg. Wir hoffen, dass dies nun auch das Signal für den Rest des Jahres ist und positive Impulse setzt. Die Kunden, die da waren, haben viel Interesse gezeigt, und wir konnten auch direkt Umsatz machen. Wir sind mit dem Messegeschäft sehr zufrieden.“

Dr. Florestin Lüttge, Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit, Mitglied des Vorstands der Landes Zahnärztekammer Sachsen (LZKS): „Es ist schön, dass die Messe hier in Leipzig wieder stattfindet. Bei uns waren viele junge Zahnärzte aus Sachsen am Stand, und wir haben viel Lob für die sächsische Fortbildungsakademie bekommen.“

Frank Manlik, Beratung & Verkauf, orangedental GmbH & Co. KG: „Wir freuen uns, dass wir in Leipzig dabei waren. Es war für uns eine erfolgreiche Veranstaltung. Wir konnten sehr viele Interessenten und Handelspartner treffen und viele Fragen beantworten. Auch den ein oder anderen Geschäftsabschluss konnten wir erzielen, und für uns war es insgesamt eine sehr erfolgreiche Veranstaltung.“

DT

Quelle: LDF GmbH/Messe Stuttgart

ANZEIGE

METASYS Absaugung & Kompressor

METASYS BOOSTERT IHREN MASCHINENRAUM!

METASYS Saugmaschinen und Kompressoren erfüllen höchste Ansprüche abgestimmt auf die unterschiedlichsten Anforderungsprofile einer Zahnarztpraxis. Auch nach mehrstündigem Dauereinsatz und kontinuierlicher Materialbelastung garantieren sie eine langfristig gleichmäßig starke Leistung.

- >> Verfügbar für bis zu 15 Behandlungs-Plätze
- >> Entspricht höchsten hygienischen und medizinischen Standards
- >> Optional ausgestattet mit zentraler Amalgamabscheidung



METASYS
protect what you need

Datenaustausch zwischen Dentallabor und Zahnarztpraxis

TI-Anbindung auch für gewerbliche Dentallabore.

BERLIN/MÜNSTER – Mit dem elektronischen Beantragungs- und Genehmigungsverfahren – Zahnärzte (EBZ) haben die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und der GKV-Spitzenverband (GKV-SV) in enger Zusammenarbeit mit dem Verband deutscher Dentalsoftware-Unternehmen (VDDS) den Goldstandard dafür gesetzt, wie die Digitalisierung im Gesundheitswesen mit einer sinnstiftenden Anwendung sowohl für Praxen als auch Versicherte einen signifikanten Mehrwert schaffen kann.

Nun dient das EBZ als Blaupause für die nächste Anwendung – „elektronischer Datenaustausch zwischen Dentallabor und Zahnarztpraxis (eLABZ)“ –, um beim digitalen Austausch von Aufträgen und Rechnungen zwischen Zahnarztpraxen und gewerblichen Laboren auf einem sicheren und erprobten Verfahren aufzusetzen. Der Gesetzgeber hat dafür die rechtliche Grundlage geschaffen. Der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) und der GKV-SV sollen demnach zeitnah Festlegungen zum Inhalt und Umfang der elektronisch auszutauschenden Daten sowie zu deren Übermittlung, insbesondere Übermittlungswege und Formate, definieren. Geregelt ist auch die Finanzierung der anstehenden Ausstattungs- und Betriebskosten. Es ist dabei unbenommen, dass die Anbindung an die TI für das einzelne Dentallabor freiwillig bleibt.

Gemeinsames Projekt

Um aus dem gesetzlichen Anspruch auch einen Mehrwert für Dentallabore, Zahnärzteschaft und Patienten im Hinblick auf Bürokratieabbau und Arbeitserleichterung zu schaffen, steht der VDZI im bevorstehenden Digitalisierungsprojekt mit dem VDDS und der KZBV im intensiven Austausch. Der VDDS agiert dabei als Experte für die Definition, Entwicklung und Verbreitung digitaler Schnittstellen im



Dentalbereich, um sicherzustellen, dass die neue Anwendung schnell Akzeptanz und Verbreitung findet – ähnlich wie beim EBZ-Verfahren. Die KZBV liefert den fachlichen Input, damit das neue Verfahren optimal auf die Nutzung in der Zahnarztpraxis ausgerichtet wird. Der VDZI tritt für die Anforderungen aus Sicht der Zahntechniklabore ein. Durch dieses Verfahren ist sichergestellt, dass eine Anwendung in die

Versorgung kommt, die direkt aus den Praxen und Laboren heraus entwickelt ist und eine spürbare Optimierung der guten Zusammenarbeit zwischen Zahnarztpraxis und Zahntechniklabor im Sinne der Patientenversorgung bietet.

Die Beteiligten freuen sich über die Herausforderungen bei der Entwicklung der neuen Anwendung und begrüßen die Integration der gewerblichen Dentallabore in die TI durch eLABZ ab voraussichtlich Sommer 2024 als einen weiteren Meilenstein in Richtung Digitalisierung.

Hintergrund: Das EBZ

Mit dem elektronischen Beantragungs- und Genehmigungsverfahren (EBZ) sind Zahnarztpraxen flächendeckend in der Lage, Anträge in den Leistungsbereichen Zahnersatz (ZE), Parodontologie (PAR), Kieferorthopädie (KFO) sowie Kieferbruch (KBR) und Kiefergelenkerkrankungen (KG) zu stellen. Die Krankenkassen bescheiden diese dann ebenfalls elektronisch. Die komplette digitale Antrags- und Genehmigungsstrecke ist somit mittels des sicheren Mail-Verfahrens „KIM“ über die Telematikinfrastruktur gewährleistet. Das EBZ wurde aus der Versorgung heraus von der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) und dem GKV-Spitzenverband in enger Zusammenarbeit mit dem Verband deutscher Dentalsoftware-Unternehmen (VDDS) spezifiziert, erprobt und in den Praxisalltag integriert. Dass aktuell bereits über 10 Millionen EBZ-Anträge digital beschieden wurden, zeigt den großen Erfolg der Anwendung. [DT](#)

Quellen: Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI)/ Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV)/ Verband deutscher Dentalsoftware-Unternehmen (VDDS)

Behandlungssicherheit bei postendodontischen Versorgungungen

DGR²Z fördert Grundlagenforschung und Innovation in der Restaurativen Zahnerhaltung.

FRANKFURT AM MAIN – Die Forschung in der Restaurativen und Regenerativen Zahnerhaltung bildet die Basis zur Weiterentwicklung neuer Verfahren und Materialien. Mit Unterstützung der

Industriepartner Kulzer und GC standen der DGR²Z 2023 Fördergelder in Höhe von 20.000 Euro zur Verfügung, die an zwei Studienvorhaben ausgeschüttet wurden.

Innovative Herstellung von Restaurationen mit 3D-Drucktechnik

10.000 Euro gingen an Herrn Po-Chun Tseng von der LMU München für das Projekt „High-fidelity Composite Restorations Printed with Direct Ink Writing Technology“. Er forscht dort an einem neuen Verfahren zur Herstellung von Restaurationen aus Komposit mittels eines 3D-Drucksystems. Dieses Verfahren soll unter Verwendung der DIW-Technologie (Direct Ink Writing) komplexe 3D-Strukturen aus Dentalkompositen formen können und die Herstellung von indikations- und bedarfsgerechten Restaurationen ermöglichen. Die DGR²Z unterstützt dieses innovative Vorhaben mit Mitteln aus dem DGR²Z-Kulzer-Start-Förderprogramm.

Weitere 10.000 Euro gingen ebenfalls nach München für ein Studienvorhaben von Dr. Sabina Würsching mit dem Titel „Wie entscheidend ist der Zeitpunkt und die Art der postendodontischen Versorgung? – eine In-vitro-Studie an extrahierten Zähnen“. Mit der Studie fokussiert sich Dr. Würsching auf die Reinfektion des Wurzelkanalsystems – eine häufige Komplikation nach endodontischen Behandlungen. Zentraler Einflussfaktor ist hier die anschließende restaurative Versorgung, deren Art und Zeitpunkt in der Literatur jedoch kontrovers diskutiert wird. Mit dem für den DGR²Z-GC-Grant zur Förderung beantragten Studienvorhaben möchte das Forscherteam durch den Vergleich verschiedener postendodontischer Versorgungsformen weitere Erkenntnisse bei der Nachbehandlung des Wurzelkanalsystems bringen.

„Wir konnten in diesem Jahr dank der Unterstützung durch unsere Industriepartner sowohl Grundlagenforschung als auch Forschung zu einem innovativen



Empfänger von Mitteln aus dem diesjährigen DGR²Z-Forschungsförderprogramm. Von links: Kerstin Behle (GC Germany), Dr. Sabina Würsching (Empfängerin von Mitteln aus dem DGR²Z-GC-Grant), Po-Chun Tseng (Empfänger von Mitteln aus dem DGR²Z-Kulzer-Start), Ashok Patel (Kulzer GmbH), Prof. Dr. Anne-Katrin Lührs (Präsidentin der DGR²Z).

Verfahren in der Restaurativen Zahnerhaltung fördern und sind gespannt auf die Ergebnisse dieser interessanten Forschungsansätze“, berichtet Prof. Dr. Anne-Katrin Lührs, Präsidentin der DGR²Z.

Künftige Förderlinie: DGR²Z-Kulzer-Scientific-Grant

In diesem Jahr erfolgte eine Umstrukturierung des DGR²Z-Forschungsförderprogramms. Künftig steht mit dem DGR²Z-Kulzer-Scientific-Grant nur noch

eine Förderlinie zur Verfügung. Diese stellt sowohl für nicht promovierte als auch für promovierte oder kürzlich habilitierte Wissenschaftler Mittel in Höhe von 10.000 Euro bereit. Der Einsendeschluss zur Beantragung von Mitteln aus dem Fonds ist der 15. März 2024. Informationen stehen auf der Homepage der DGR²Z unter www.dgr2z.de bereit. [DT](#)

Quelle: DGR²Z

ANZEIGE

© BalanceFormCreative/shutterstock.com

SEMINARE FÜR DAS PRAXISTEAM

UPDATE

QM | DOKUMENTATION | HYGIENE

Unna · Frankfurt am Main · Trier · Warnemünde · Wiesbaden · Leipzig · Konstanz · Hamburg · Essen · München · Düsseldorf · Baden-Baden

HIER ANMELDEN
www.praxisteam-kurse.de

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308 · event@oemus-media.de

OEMUS MEDIA AG

Stabiles Wachstum der Krankenversicherungen

Fast jeder Zweite ist privat versichert.



Das ist auch ein starkes Signal an die Politik, diesen klaren Willen der Versicherten zu respektieren und ihnen mehr Wahlfreiheit zu geben.

KÖLN – Die Zahl der PKV-Vollversicherten stieg 2023 auf 8,71 Millionen (plus 0,03 Prozent/2022: minus 0,16 Prozent). Erstmals seit 2011 ist der Bestand damit auch netto gewachsen – nach Abzug der Sterbefälle und der Abgänge wegen gesetzlicher Versicherungspflicht.

Dazu erklärt der Vorsitzende des Verbandes der Privaten Krankenversicherung (PKV), Thomas Brahm: „Dieses Wachstum belegt: Die Menschen wollen sich privat versichern. Sie suchen Sicherheit und vertrauen dem stabilen und zukunftsfesten System der PKV. Das ist auch ein starkes Signal an die Politik, diesen klaren Willen der Versicherten zu respektieren und ihnen mehr Wahlfreiheit zu geben. Der Zugang zur PKV darf nicht weiter erschwert, sondern muss erleichtert werden.“

In der Zusatzversicherung wuchs die Zahl der Verträge um 2,5 Prozent auf 29,98 Millionen. Immer mehr Versicherte setzen auf zusätzliche private Vorsorge, um den Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung aufzustocken.

Das sechste Jahr in Folge wechselten mehr Menschen von der gesetzlichen in die private Krankenversicherung als umgekehrt. Im Saldo ergab sich ein Plus von 48.000 Versicherten zugunsten der PKV (Saldo 2022: plus 30.100). 2023 entschieden sich 164.100 Personen für einen Wechsel in die PKV. In die GKV wechselten 116.100 Personen, wobei diese Abgänge wegen der gesetzlichen Versicherungspflicht in der Regel nicht freiwillig erfolgen.

„Dass jedes Jahr fast 300.000 Versicherte zwischen den beiden Systemen wechseln, belegt einen funktionierenden Wettbewerb“, betont Thomas Brahm. „Es motiviert GKV und PKV gleichermaßen, stetig besser zu werden, um die Versicherten zu überzeugen. Das stärkt die Qualität des deutschen Gesundheitswesens.“

Boom bei der betrieblichen Krankenversicherung

Die betrieblichen Krankenversicherungen verzeichneten 2023 ein besonders starkes Wachstum: 36.900 Unternehmen in Deutschland bieten ihren Mitarbeitern eine komplett vom Arbeitgeber gezahlte betriebliche Krankenversicherung (bKV). Das entspricht einem Plus von 33,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2022 (27.700 Betriebe). Die Zahl der Beschäftigten, die von einer bKV profitieren, stieg um 11,6 Prozent auf 1,97 Millionen (2022: 1,77 Millionen).

Thomas Brahm: „Das Erfolgsmodell der betrieblichen Vorsorge bietet sich auch zur besseren Absicherung des Pflagerisikos an – als ergänzende Säule zur gesetzlichen Pflegeversicherung. Solche nachhaltigen Vorsorge-Lösungen werden in unserer alternden Gesellschaft immer wichtiger. Die Politik kann sie mit einfachen Mitteln fördern, etwa durch Steuerabzugsfähigkeit der Beiträge.“ [DT](#)

Quelle: PKV

Modernes Medium für die Berufsmotivation

BLZK startet neuen Instagram-Kanal MissionZFA.

MÜNCHEN – Der anhaltende Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen für die bayerischen Zahnarztpraxen. Um Jugendliche noch zielgerichteter ansprechen, für den Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) begeistern und an den Job binden zu können, hat die Bayerische Landes Zahnärztekammer (BLZK) jetzt den neuen Instagram-Kanal MissionZFA gestartet.

Ziel des Instagram-Kanals ist, Jugendliche für das Berufsbild ZFA zu motivieren und Informationen aus den Bereichen Aus- und Fortbildung zu teilen. Darüber hinaus soll MissionZFA bei der täglichen Arbeit im Praxisalltag oder bei Veranstaltungen hinter die Kulissen blicken, unter anderem sind Beiträge vom Kongress Zahnärztliches Personal im Rahmen des Bayerischen Zahnärztetags, an Berufsschulen und Ausbildungsmessen oder von Fortbildungsveranstaltungen geplant. Dazu soll ein breites Netzwerk mit ZFA, jungen Zahnärzten, Influencern und Multiplikatoren aufgebaut werden. Weitere Kanäle wie beispielsweise TikTok werden mittelfristig folgen, wenn der Instagram-Kanal etabliert ist.



Dies unterstreicht die Vizepräsidentin der BLZK, Dr. Barbara Mattner: „Als ich in meiner Jugend eine Ausbildung zur Zahnarzthelferin, wie man es damals noch nannte, gemacht habe, lag das Thema Social Media noch in weiter Ferne. Was aber auch zu meiner Zeit schon wichtig war, ist der intensive Austausch und Dialog untereinander. Genau dafür haben wir unseren Instagram-Kanal ins Leben gerufen und möchten alle Interessierten bitten, MissionZFA zu liken, zu teilen und weiterzuempfehlen.“

Die beiden Referentinnen für den Bereich Zahnärztliches Personal der BLZK, Dr. Brunhilde Drew und Dr. Dorothea Schmidt, ergänzen: „Wir haben in der BLZK und im Wirkungskreis der bayerischen Zahnärzte sehr viele spannende Themen für ZFA und für solche, die es werden wollen. Was bislang noch gefehlt hat, war ein modernes Medium, um diese Inhalte auch zielgerichtet transportieren zu können. Dieser Schritt war überfällig, einerseits um uns als Kammer weiterzuentwickeln, und andererseits, um unsere Zielgruppe noch besser zu erreichen. Dafür wollen wir uns ein breites Netzwerk an Jugendlichen und jungen Zahnärzten aufbauen und auch Themen und Ausbildungskampagnen aus anderen Kammern teilen. Wir hoffen, dass wir mit dieser Maßnahme das Berufsbild ZFA weiter stärken und dem Fachkräftemangel entschieden entgegenwirken können.“ [DT](#)



Quelle: Bayerische Landes Zahnärztekammer



ANZEIGE

AKKREDITIERT UNABHÄNGIG INNOVATIV

Vertrauen beginnt mit

- Validierung von Aufbereitungsprozessen
- Routinekontrollen in der Aufbereitung
- Proteinanalyse
- Wasseruntersuchungen an Dentaleinheiten

Tel: +49 3322 – 27343-0
www.valitech.de

Valitech
VALIDATION SERVICES

Hygienemanagement in der Zahnarztpraxis

Instrumentendesinfektion zur Aufbereitung von Medizinprodukten.

© Alim Yakubov/Shutterstock.com

Die Forderung nach einem funktionierenden Hygienemanagement resultiert mittlerweile in immer häufigeren Kontrollen durch die zuständigen Behörden. Neben zahlreichen anderen Aspekten widmen sich die Gutachter detailliert der sachgemäßen Aufbereitung von Medizinprodukten. Sie überprüfen vor allem, ob das vorgeschriebene Aufbereitungsprozedere von Instrumenten exakt eingehalten und dokumentiert wird – denn schließlich können potenzielle Infektionsrisiken grundlegend dadurch reduziert werden – zum Wohle und Schutz von Behandlern, Praxisteam und Patienten.

Ein Aufbereitungsprozess setzt sich generell aus den Schritten Reinigung/Desinfektion, Verpackung und Sterilisation der Instrumente mit geeigneten Geräten und Verfahren zusammen.

Nicht bei jeder Behandlung ist das Infektionsrisiko gleich hoch. Somit können Medizinprodukte manchmal in nur wenigen Schritten aufbereitet werden, in anderen Fällen ist der Aufbereitungsprozess sehr komplex. Die Anforderungen an die Aufbereitung hängen daher von der Art der vorangegangenen und der nachfolgenden Anwendung ab. Mitunter ist eine manuelle Aufbereitung zulässig. Häufig jedoch müssen maschinelle Maßnahmen durchgeführt werden.

Zunächst aber stellt eine geeignete Infrastruktur die Funktion des Hygienesystems sicher. Gefordert sind sterile und unsterile Bereiche in den Aufbereitungsräumen sowie die Verwendung geeigneter validierbarer Gerätschaften. Die Validierung ist der dokumentierte Nachweis dafür, dass die durchgehende Effizienz und Wirksamkeit eines Aufbereitungsprozesses gewährleistet ist – dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um manuelle oder maschinelle Prozesse handelt. Mit der Aufbereitung selbst dürfen nur Personen betraut werden, welche über die notwendigen praktischen Fähigkeiten und Kenntnisse verfügen.

Risikobewertung und Einstufung

Die RKI-Richtlinien fordern die Einteilung der Instrumente in verschiedene Risikogruppen. Aus dieser Kategorisierung ergibt sich das einwandfreie Prozedere der Aufbereitung. Die Risikobewertung und Einstufung müssen im Vorfeld schriftlich festgehalten werden:

- Unkritische Medizinprodukte kommen während der Behandlung lediglich mit intakter Haut in Berührung, z. B. extraorale Teile von Gesichtsbögen oder Anmischspachtel. Sie sind in der Zahnarztpraxis vergleichsweise einfach aufzubereiten, denn sie müssen nicht zwingend steril sein. In diesem Fall sind die Reinigung und Desinfektion maschinell oder manuell durchführbar. Ziel ist es, sie so zu desinfizieren und zu reinigen, dass Krankheitserreger zuverlässig abgetötet werden. Hierfür ist eine chemische Eintauchdesinfektion oder eine maschinelle Aufbereitung eine gute Variante.
- Semikritische Medizinprodukte kommen mit Schleimhaut oder krankhaft veränderter Haut in Kontakt. Die Unterscheidung erfolgt in semikritisch A (ohne besondere Anforderungen an die Aufbereitung) und semikritisch B (mit erhöhten Anforderungen an die Aufbereitung).
 - Im Fall von semikritisch A ist eine Reinigung und Desinfektion erforderlich, z. B. bei Handinstrumenten für allgemeine restaurative oder präventive Maßnahmen. Es handelt sich vorwiegend um glatte, leicht zu reinigende Instrumente, deren Sauberkeit auch optisch gut zu kontrollieren ist und an deren Aufbereitung keine besonderen Anforderungen gestellt werden. Die Desinfektion wird mit einem vollviruziden Mittel durchgeführt. Sie kann manuell, im nasschemischen Eintauchverfahren mit abschließender thermischer Desinfektion im Dampfsterilisator oder maschinell im thermischen Reinigungs- und Desinfektionsverfahren in einem RDG (Reinigungs- und Desinfektionsgerät) durchgeführt werden.



– Medizinprodukte, die unter die Kategorie semikritisch B fallen, z. B. rotierende Instrumente für nichtinvasive Maßnahmen, werden ebenfalls gereinigt und desinfiziert. Bei lediglich maschineller Reinigung ohne Desinfektion ist eine abschließende thermische Desinfektion im Dampfsterilisator erforderlich. Letztendlich erfolgt jeweils die Freigabe zur Lagerung bzw. zur Anwendung. Bei unkritischen und semikritischen Medizinprodukten der Klasse A ist ein manuelles chemisches Verfahren als Desinfektion zulässig. Dieses muss gemäß den Empfehlungen des Robert Koch-Instituts bakterizid (einschließlich Mykobakterien), fungizid und vor allem vollviruzid sein.

- Kritische Medizinprodukte durchdringen sogar die Haut oder die Schleimhaut, z. B. Instrumente, Hilfsmittel und Übertragungsinstrumente für invasive Maßnahmen. Unterschieden wird in diesem Bereich in kritisch A, B und C. Eine Dampfsterilisation nach der Reinigung und Desinfektion ist unerlässlich. Die Sterilisation wird in den Fällen verpackt durchgeführt, in denen die Instrumente anschließend steril zur Anwendung kommen oder alternativ gelagert werden. Die Verpackung soll das sterilisierte Produkt vor mikrobieller Rekontamination schützen. Dabei sind die Verpackungseinheiten möglichst klein zu halten und mit Informationen über Inhalt, Sterilisierdatum und Sterilgutlagerfrist zu versehen. Dringend zu beachten ist, dass die neuesten Gerichtsurteile zwingend die validierte maschinelle Aufbereitung von Medizinprodukten der Klasse kritisch B fordern. Die Kategorie kritisch C hingegen ist mit besonders hohen Anforderungen an die Aufbereitung belegt. Es handelt sich beispielsweise um Kritisch-B-Medizinprodukte (z. B. knochengetragene Bohrschablonen in der Implantologie), die nicht dampfsterilisiert werden können. Die Aufbereitung unterliegt einer externen Qualifikationskontrolle und wird i. d. R. nicht in der Praxis erledigt. Die Aufbereitung darf nur in Einrichtungen mit extern zertifiziertem QM-System nach der DIN EN ISO 13485 durchgeführt werden. Alternativ könnte auch ein selbsthärtendes Kompositmaterial angewandt werden, denn dies ermöglicht die lokale Herstellung einer Schiene, die vor der Operation bei 135 °C im Autoklaven sterilisiert werden kann. Dabei sind keinerlei Volumenschumpfung, Verfärbungen oder Stabilitätsverluste nachweisbar.

Im Folgenden wird der Prozess der manuellen Aufbereitung genauer betrachtet:

- Am Beginn jeder Aufbereitung steht das Anlegen von entsprechender Schutzkleidung (Mund-Nasen-Schutz, Schutzbrille, Kopfbedeckung, Langarmkittel, Nassschürze und durchstichsichere Handschuhe). Mehrteilige Medizinprodukte sind zu zerlegen, damit Reinigungs- und Desinfektionsmittel alle Oberflächen erreichen können. Die Instrumente werden direkt nach der Anwendung von groben Verschmutzungen gereinigt. Wichtig ist vor allem die Entfernung von Blutspuren, damit es nicht zur Antrocknung und Fixierung von Eiweißresten kommt. Bei starken Verschmutzungen kann eine Vorreinigung im Ultraschallbad sinnvoll sein. Daher sollte auch in Praxen, die eine manuelle Reinigung bevorzugen, ein solches vorhanden sein. Die Basis für die manuelle Aufbereitung bildet weiterhin ein sogenanntes Zwei-Wannen-System für die Reinigung und Desinfektion. Die Instrumente werden zunächst in eine Reinigungslösung gelegt und im Anschluss einzeln unter fließendem

Abb. 1 und 2: Konzentrat dosieren. Wanne mit kaltem Wasser und Konzentrat befüllen. – **Abb. 3:** Instrumente von groben Verunreinigungen befreien. – **Abb. 4:** Instrumente vollständig und blasenfrei in die Lösung tauchen.



Abb. 5: Wanne zudecken und Einwirkzeit abwarten. – Abb. 6: Nach Ablauf der Einwirkzeit den Abtropfeinsatz herausnehmen. – Abb. 7: Instrumente gründlich mit Wasser abspülen.

Wasser abgespült bzw. mit einer Instrumentenbürste abgebürstet. Unter keinen Umständen eignen sich Drahtbürsten für diesen Schritt.

- Im zweiten Schritt werden die Instrumente in eine Desinfektionslösung gelegt, wie beispielsweise GREEN&CLEAN ID N von METASYS. Die Einwirkzeit ist abhängig von der Konzentration der Lösung und richtet sich nach den Angaben des Herstellers. Nach dem Entnehmen aus der Wanne werden sie erneut einzeln abgespült und abgebürstet, um die Rückstände der Lösung vollständig von den Instrumenten zu entfernen. Die Trocknung der Instrumente erfolgt ausschließlich mit geeigneten Leinen- oder Mikrofasertüchern, welche ab 60 °C mit Hygienewaschmittel waschbar sind.

Eine Lupe mit achtfacher Vergrößerung dient zur Kontrolle der Instrumente auf Sauberkeit. Sollten einzelne Instrumente noch mit Rückständen behaftet sein, müssen sie unbedingt in eine Negativliste eingetragen und erneut in den Aufbereitungskreislauf gegeben werden.

Jeder einzelne Aufbereitungsschritt ist zu dokumentieren und zuverlässig in eine Checkliste einzutragen. Diese umfasst Informationen über die Personen, die gespült und den Prozess final freigegeben haben. Last, but not least müssen alle manuell aufbereiteten Instrumente dampfsterilisiert werden.

Besondere Sorgfalt ist bei der Aufbereitung von Instrumenten mit Hohlräumen gefordert. Diese verfügen über einen sehr komplexen Aufbau und es kann zur Kontamination der innen liegenden Kanäle

kommen. Nach jedem Patienten ist die hinreichende Reinigung und Desinfektion der Außen- und Innenflächen notwendig, beispielsweise mit GREEN&CLEAN IK von METASYS. Weiterhin muss vor allem bei Hohlräumen ein Proteintest durchgeführt werden. [DTI](#)

METASYS Medizintechnik GmbH

Tel.: +43 512 205420-0

info@metasys.com

www.metasys.com



5.000 für eine einfache Validierung!

Gemeint sind allerdings keine Euro, sondern Buchstaben.

Die restlichen 4.906 werden Ihnen helfen, leichter und schneller durch einen Validierungstermin zu kommen.

- 4.826** Wählen Sie ein **erfahrenes** Unternehmen – am besten zertifiziert oder besser akkreditiert.
- 4.744 Bestimmen** und dokumentieren Sie die Zeitintervalle (DIN 58946-7) „Für die Festlegung und Einhaltung der Zeitintervalle ist der Betreiber verantwortlich.“ unter Berücksichtigung der „... Empfehlungen im Validierungsbericht“. Aufgrund einer Risikobewertung ist „eine Ausweitung des Intervalls ... auf höchstens 2 Jahre möglich“.



- 4.457** Ändern sich prozessrelevante Parameter, ist die Validierung „aus besonderem Anlass“ vorzuziehen.
- 4.366** Vereinbaren Sie frühzeitig einen Termin, um **Fristüberschreitungen zu vermeiden**. Zusatzläufe könnten ansonsten erforderlich werden. Nutzen Sie gegebenenfalls einen Recall-Service.
- 4.201 Kommunizieren Sie präzise** und nutzen Sie Checklisten der Unternehmen. Nur so können Sie sicherstellen, dass es vor Ort nicht zu unangenehmen Überraschungen, Zeitverzögerungen oder unerwarteten Zusatzkosten kommt. Wichtig: Benennen Sie alle genutzten Programme und **Prozessveränderungen** seit der letzten Validierung, wie räumliche Veränderungen, neue Programme bzw. geänderte Parameter, zusätzliche Verpackungsmaterialien wie z. B. Container, neue Instrumente mit erhöhten Anforderungen an die Aufbereitung, geänderte Prozesschemikalien oder Dosierungen.
- 3.708** Stellen Sie sicher, dass am Validierungstag Ihre QM- und Hygiene-Profis, insbesondere zu Beginn, für Fragen zur Verfügung stehen. Nur so kann sichergestellt werden, dass „Ihre“ **Prozessabläufe** überprüft und Abweichungen vermieden werden.
- 3.490** Stellen Sie die **erforderlichen QM-Dokumente** bereit: Individuelle Verfahrens-/Standardarbeitsanweisungen, Risikoklassifizierung des Instrumentariums, Aufbereitungsanweisungen der

Instrumentenhersteller, Zuordnung der Verantwortlichkeiten, Dokumentation der Routinekontrollen. Ohne Letztere sind Verlängerungen der Fristempfehlung nicht möglich.

- 3.169** Stellen Sie sicher, dass die Geräte **nicht in Betrieb** sind. Insbesondere der Sterilisator muss kalt sein. Auch die Stand-by-Funktion ist nicht zu nutzen.
- 3.034** Stellen Sie Instrumentarium für **praxistypische** Beladungen unter **Worst-Case**-Bedingungen zur Verfügung.
- 2.937** Beim **Sterilisator** bedeutet dies, neben **allen** Instrumentengruppen, auch alle verwendeten Verpackungstechniken: Papierfolie, Weichverpackung, Container. Bei Letzteren, falls in Verwendung, auch die Dokumentation der Filterwechsel.
- 2.726** Gleiches gilt für die Reinigungs- und Desinfektionsprozesse. Auch hier wird unter realen Bedingungen kontaminiertes **Instrumentarium aus allen Instrumentengruppen**, insbesondere solchen mit besonderen Anforderungen an die Aufbereitung, in ausreichender Menge benötigt. Dies bedeutet für Behandlungen, welche nicht täglich vorkommen, wie unter Umständen chirurgische Eingriffe, dass diese zeitlich zugeordnet zum Validierungstermin geplant werden. Deshalb ist eine frühzeitige Terminierung der Validierung hilfreich. Fehlen kontaminierte Instrumente aus einzelnen Gruppen, kann die Validität nicht vollumfänglich belegt werden.
- 2.168** Hinsichtlich des Worst Case (Lagerzeit) und einer **ausreichenden Menge** an kontaminiertem Instrumentarium ist es sinnvoll, Instrumentarium vom vorangegangenen Arbeitstag vorzuhalten.
- 2.002** An dieser Stelle heißt es häufig, Instrumente dürften nicht länger als 6 Stunden bis zur Aufbereitung lagern. Richtigerweise sollte kontaminiertes Instrumentarium, auch aus wirtschaftlicher Sicht, nicht unnötig lange lagern. Gemäß Leitlinie zur Aufbereitung von Medizinprodukten gelten allerdings folgende **Zeitfenster**: < 1h / 1 bis 6h / 6 bis 12h / > 12h. Ansonsten wäre eine zentralisierte Aufbereitung, wie sie von Kliniken durchgeführt wird und den Transport mit Fahrzeugen bedingt, nicht umsetzbar.



- 1.561** Siegelnde: Auch hier gilt gemäß Betreiberverordnung (MP-BetreibV § 8 [1]) – „Die Aufbereitung von ... Medizinprodukten ist ... mit geeigneten validierten Verfahren so durchzuführen, dass der Erfolg ... nachvollziehbar gewährleistet ist ...“. **Heißsiegelverfahren sind** gemäß Leitlinie gegenüber selbstsiegelnden **zu bevorzugen**. Erster Abschnitt, Seite 3 der Leitlinie für die Validierung der Verpackungsprozesse nach DIN EN ISO 11607-2:2020 „... wird von der Verwendung selbstversiegelnder oder verklebter Beutel abgeraten“.
- 1.112** Geprüft werden müssen alle unterschiedlichen in Verwendung befindlichen Folienmaterialien eines oder unterschiedlicher Hersteller. Es ist aus Kostengründen somit sinnvoll, sich auf möglichst wenige Hersteller zu beschränken. Bedenken Sie dies auch beim Nachkauf. Ein **Produktwechsel**, zum Beispiel im Rahmen einer besonders günstigen Aktion, bedingt eine **erneute Prüfung** und der Preisvorteil ist dahin.
- 757** Nicht alle Siegelgeräte sind validierbar. Inwieweit in diesen Fällen eine Siegelnahtfestigkeitsprüfung ausreicht, wird von Behördenseite regional unterschiedlich bewertet.
- 600** Berücksichtigen Sie die **Abweichungen/Einschränkungen, Empfehlungen und Hinweise** im Validierungsbericht. Sie können helfen, Ihre Prozesse effizienter und werterhaltender zu gestalten.
- 433** Abweichungen bedeuten, Sie müssen dokumentiert und schlüssig handeln. Handelt es sich z. B. um zu hohe Restproteinwerte im Reinigungsprozess, ist im Rahmen einer Nachprüfung **zu belegen**, dass die Abweichung zukünftig erfolgreich vermieden wird.
- 219** Auch wenn Validierungen nicht zu Ihrer Lieblingsbeschäftigung werden – wenn Sie als Team Ihren individuellen Aufbereitungsprozess entwickeln, bei Bedarf anpassen, dokumentieren und leben, können Sie dem nächsten Validierungstermin entspannt entgegensehen. [DTI](#)

Valitech GmbH & Co. KG

Tel.: +49 3322 27343-0

info@valitech.de

www.valitech.de

Kinder ganzheitlich versorgen

Einladung zur DGKiZ-Frühjahrstagung 2024.

WÜRZBURG – Einen frischen, ganzheitlichen Blick auf die Kinderzahnmedizin verspricht die Frühjahrstagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnmedizin (DGKiZ) am 15. und 16. März 2024, die als Online-Veranstaltung stattfindet. Das Kongressprogramm nimmt die jungen Patienten über die Mundhöhle hinaus in den Blick und beleuchtet bislang weniger beachtete Schnittstellen zwischen der allgemeinen Kinderzahnheilkunde und den Fachgebieten Kieferorthopädie, Oralchirurgie, Sportmedizin, Prothetische und Konservierende Zahnheilkunde einerseits und der Kindermedizin andererseits.

Die DGKiZ geht neue, digitale Wege – die Frühjahrstagung der Fachgesellschaft wird erstmals live aus einem Studio gestreamt. Tagungspräsidentin Priv.-Doz. Dr. Nelly Schulz-Weidner präsentiert ein hochkarätiges Vortragsprogramm, das die Situation nach der Coronapandemie in der Kinderzahnheilkunde berücksichtigt, den Blick auf die Schnittstelle zur Pädiatrie weitet und Erkenntnisse aus anderen zahnmedizinischen Fachgebieten auf ihre Übertragbarkeit für die Kindermedizin prüft.

Der erste Kongresstag befasst sich unter anderem mit Kinderkrankheiten und speziell mit Darmerkrankungen bei Kindern und deren Manifestationen in der Mundhöhle. Die adäquate Diagnostik der Symptome dieser Erkrankungen ist nicht nur für die zahnärztliche Behandlung, sondern auch für die Allgemeingesundheit der jungen Patienten von Bedeutung. Wird eine erste Manifestation einer systemischen Erkrankung richtig erkannt, kann ein individueller Leidensweg vermieden werden. Auch das subjektive Erleben von Kindern und Jugendlichen wird in verschiedenen Vorträgen thematisiert: Wie äußern sich psychische Erkrankungen wie Angststörungen und Depressionen, die bei Kindern und Jugendlichen nach der Coronapandemie vermehrt auftreten? Und inwiefern sehen sich Kinder und Jugendliche durch Erkrankungen in der Mundhöhle in ihrer mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität beeinträchtigt?



Deutsche Gesellschaft für Kinderzahnmedizin

Jetzt anmelden!




Frühjahrstagung 2024
15. und 16. März | Online

www.dgkiz.de

Was können andere zahnmedizinische Bereiche zur Kinderzahnmedizin beitragen?

Die Referenten des zweiten Kongresstages kommen aus den Bereichen der Zahnärztlichen Chirurgie, der Sportmedizin, der Kieferorthopädie sowie aus der Prothetischen und der Konservierenden Zahnheilkunde. Erkenntnisse aus diesen Bereichen betreffen beispielsweise die Behandlung nach traumatischem Zahnverlust, die Vermeidung von Initialläsionen bei der kieferorthopädischen Behandlung mit Multibandapparaturen und den Einsatz mikro- und minimal-invasiver Techniken in der Kariestherapie.

Das separat buchbare Vorprogramm richtet sich an das gesamte zahnärztliche Team. Zahnärzte und Fachpersonal erhalten Tipps und Tricks für die Kinderzahnbehandlung und erfahren von einer Psychologin, wie sich Beruf und Familie besser vereinbaren lassen. Ein ganz neues Thema wird in der Teamführung betrachtet: „Onboarding in der Kinderzahnheilkunde“ – Wie kommt der oder die Neue gut ins Team?

Für das Hauptprogramm (Freitag und Samstag) werden 12 Fortbildungspunkte anerkannt (gemäß den Richtlinien von BZÄK/DGZMK). Für das separat zu buchende Vorprogramm gibt es 2 zusätzliche Fortbildungspunkte. 

Deutsche Gesellschaft für Kinderzahnmedizin

Schweinfurter Straße 7
97080 Würzburg, Deutschland
Tel.: +49 931 99128-750
info@dgkiz.de
www.dgkiz.de



„Kernkompetenzen garantieren – Kooperationen erweitern“

Fachkongress für Mund-Kiefer-Gesichtschirgen.




HOFHEIM – Der 74. Kongress & Praxisführungsseminar der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie findet in diesem Jahr vom 5. bis zum 8. Juni in Heidelberg statt. Unter dem Motto „Kernkompetenzen garantieren – Kooperationen erweitern“ treffen Zahnärzte und Chirurgen interdisziplinär zusammen, um gemeinschaftliche Themen beleuchten zu können.

Die von namhaften Referenten gehaltenen Fachvorträge widmen sich der Diagnostik, Prävention und Therapie von benignen und malignen Knochenkrankungen des Gesichtsschädels, der Rekonstruktiven Chirurgie mit Schwerpunkt Knochen oder der Implantologischen und Augmentativen Chirurgie und der künstlichen Intelligenz.

Bei der Podiumsdiskussion wird über Auswirkungen versorgungsfremder Kapitalgeber auf die freiberufliche Zahnmedizin gesprochen.

Rundes Event

In bewährter Form gestaltet sich das Rahmenprogramm. So wird am Mittwoch, 5. Juni 2024, ein Assistentenabend stattfinden, am Donnerstag, 6. Juni 2024, wird

den Teilnehmern die Möglichkeit geboten, bei einem Get-together dentalen Erfahrungsaustausch zu betreiben und zu netzwerken und am Freitag, 7. Juni 2024, beim Festabend den Freitag auf angenehme Weise ausklingen zu lassen. Ein rundes Programm also, das sich auf jeden Fall lohnt. Zum Kongress werden bis zu 800 Teilnehmer und ca. 70 ausstellende Fachfirmen erwartet. 



Quelle: DGMKG

Zahnersatz – ästhetisch und verträglich

Vortragsevent mit zwei hochkarätigen Fachpersonen aus Zahntechnik und klinischer Prothetik.



BERN – Für den 13. März 2024 lädt die SSOP zum Vortragsevent nach Bern ins Stadion Wankdorf ein. Dabei stehen zwei spannende Vorträge auf dem Programm, die Zahnersatzlösungen nicht nur ästhetisch, sondern auch in Bezug auf Problemfelder wie Allergien und Unverträglichkeiten beleuchten. Nebenbei bieten sich viele Gelegenheiten, um sich mit Kollegen aus der Branche auszutauschen und Themen aus der Praxis zu vertiefen.


Damiano Frigerio, ZTM aus Lugano, wird den Vortragsnachmittag mit dem Thema „Ästhetische Versorgung mit Prothesenzähnen“ beginnen. Dabei wird er vielfältige praktische Ratschläge geben, wie man ästhetische Ziele mit vorgefertigten Zähnen souverän umsetzt und prothetische Restaurationen mit hoher Effizienz gestaltet.

Referent des zweiten Vortrags „Intoleranz bei Zahnersatz. Was tun?“ ist der Oberarzt der Berliner Charité Dr. med. Blankenstein. Er hat sich in seiner Tätigkeit speziell mit Allergienpatienten auseinandergesetzt. In seinem Vortrag wird er aufzeigen, wie man Unverträglichkeiten ermittelt – von der Ausschlussdiagnostik über Prävalenz bis zur Allergiediagnostik – und mit welchen alternativen Materialien man gegensteuern kann.

Die Referenten:

Damiano Frigerio – ZTM: Damiano Frigerio ist Mitinhaber des Labors Estetiker in Lugano, Lehrer am Berufsschulzentrum des Kantons Tessin und seit 2021 Teacher für die SSOP (Swiss School of Prosthetics). Er pflegt eine enge Beziehung zur Universität Zürich, wo er regelmäßig als Instruktor tätig ist.

Dr. med. Felix Blankenstein: Dr. Blankenstein ist seit 1996 Oberarzt an der Charité-Universitätsmedizin Berlin in der Abteilung für zahnärztliche Prothetik, Alterszahnmedizin und Funktionslehre. Er gilt als ein Experte für die vielen Intoleranzpatienten und betreut die Zahnersatzintoleranz-Sprechstunde an der Charité.

Das Event richtet sich an Zahnärzte, Prothetiker und Zahntechniker. Tickets, Programm und weitere Informationen findet man auf der SSOP-Webseite unter www.ssop.swiss. 

Swiss School of Prosthetics by Candulor

Tel.: +41 44 8059000
hello@ssop.swiss
www.ssop.swiss



Eine erfolgreiche lokale Parodontitisbehandlung – dank Cupral®

Ein Anwenderbericht von Dr. Thomas Peters.

Dieser Fall beschreibt eine Paro-Endo-Läsion, bei der nach erfolgreicher Wurzelkanalbehandlungsrevision anschließend noch eine Taschenbehandlung bukkal mit Cupral® durchgeführt wurde.

Ein 35-jähriger Patient mit seit Langem beherdeter Zahnwurzel 47 (Abb. 1) konnte endodontisch und prothetisch erfolgreich unter Anwendung der Depotphorese® behandelt werden.

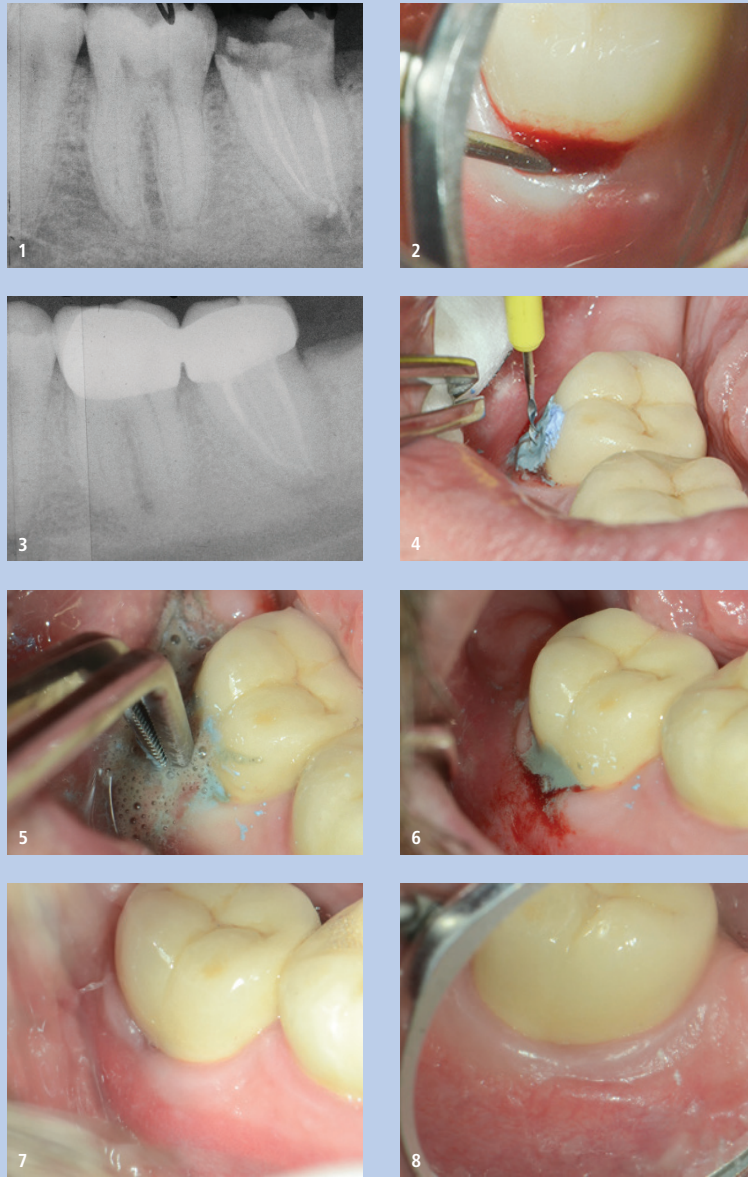
Es verblieb jedoch bukkal eine Tasche von circa 8 mm Tiefe aufgrund der jahrelangen endodontischen und chronisch-entzündlichen Situation (Abb. 2) und Guttaperchastift in der Tasche (Abb. 3).

Diese Tasche konnte durch den Einsatz von reinem Cupral® nahezu eliminiert werden, welches mittels Lentulo in die Tasche einrotiert wurde (Abb. 4) und/oder mittels eines Pellets, Fadens oder eines kleinen Retraktionsringes in die Tasche und somit gegebenenfalls auch noch etwas forciert in die Tiefe der Tasche eingebracht wurde (Abb. 5).

Pellet oder Ring kann man für einige Minuten belassen, dann entfernen und gegebenenfalls Cupral® nochmals etwas frisch einbringen und dann belassen (Abb. 6).

Diese Behandlung wurde mehrfach in circa ein- bis zweiwöchigen Abständen wiederholt. Danach stellt sich ein klinisch einwandfreies Bild dar. Eine leichte Dehiszenz ist noch erkennbar, aber ohne Schwellung, Rötung oder Blutungsneigung (Abb. 7). Abbildung 8 (über Spiegel fotografiert) zeigt den Zustand nochmals vier Wochen nach der Situation, Abbildung 7 mit völlig einwandfreier klinischer Situation. Auch und besonders von Patientenseite hier ein einwandfreier Zustand; besonders bei jahrelang unversorgtem Zahn 47 alles umso erfreulicher.

Abb. 1: Ausgangssituation. – **Abb. 2:** Tasche von circa 8 mm Tiefe. – **Abb. 3:** Röntgenaufnahme mit Guttaperchastift. – **Abb. 4 und 5:** Cupral® wird einrotiert und tief in die Tasche eingebracht. – **Abb. 6:** Cupral® bleibt in der Tasche. – **Abb. 7:** Situation nach einigen Wochen, ohne Schwellung, Rötung oder Blutungsneigung. – **Abb. 8:** Situation nach weiteren vier Wochen.



Wir verwenden Cupral® sehr gerne zur lokalen Taschenreduktion und Reduktion beziehungsweise Eliminierung lokaler entzündlicher parodontaler Prozesse, da generalisierte Parodontitiden in unserer Praxis wohl besonders aufgrund verbesserter Hygienemaßnahmen nur noch sehr vereinzelt auftreten. Hier hat sich Cupral® als sehr viel effektiver herausgestellt als manch anderes jahrelang verwendete Medikament auf Salbenbasis oder lokale Kürettage, welche mittels Ultraschall ohnehin Standard in der Vorbehandlung und Begleitmaßnahme ist (Abb. 9).

Alle Bilder: © Dr. Thomas Peters

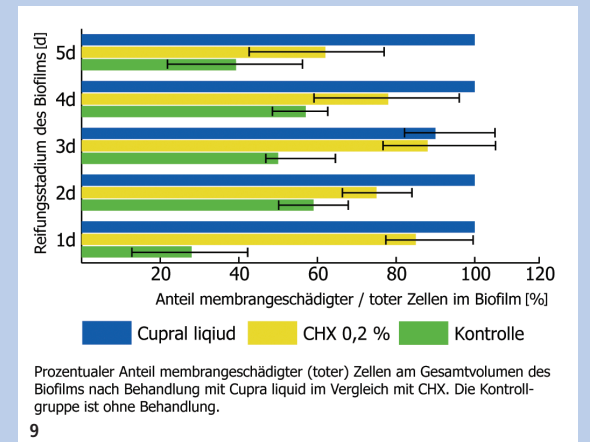


Abb. 9: Anteil membrangeschädigter Zellen im Biofilm.



Dr. Thomas Peters
Herzogstraße 17
42103 Wuppertal
Deutschland
Tel.: +49 202 451002
drthomaspeters@online.de

Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Herstellern bzw. Vertreibern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Cupral®

- schnelle Ausheilung, auch ohne Antibiotika
- selektive Auflösung des Taschenepithels mit Membranbildung
- Keimreduktion mit Langzeitwirkung durch pH-Wert-Stabilisierung
- als Breitbandtherapeutikum ohne Resistenzbildung vielfach bewährt

Cupral®

Bewährt in Endodontie und Parodontologie



Cupral®

- Packung(en) Cupral® 5 g à 17,60 EUR netto statt 22,00 EUR netto
- Packung(en) Cupral® 15 g à 35,20 EUR netto statt 44,00 EUR netto
- Spritze(n) Cupral® 1,7 g à 22,40 EUR netto statt 28,00 EUR netto

*Preise zzgl. MwSt. und Versandkosten. Es gelten die AGB der HUMANCHEMIE GmbH. Angebot gültig bis 30.04.2024, nicht mit anderen Rabatt-Aktionen kombinierbar.



Karte schon weg? Dann einfach mit Code: DTI2024C online bestellen!



HUMANCHEMIE
Kompetenz in Forschung und Praxis

Humanchemie GmbH · Hinter dem Krüge 5 · DE-31061 Alfeld (Leine)
Telefon +49 5181 24633 · Telefax +49 5181 81226
info@humanchemie.de · www.humanchemie.de

